

# Soll Hamburg europäische Kohle-Hauptstadt werden?

Vattenfall versucht offenbar, den Hamburger Volksentscheid zur Rekommunalisierung der Energienetze auszuhebeln. Trickreich drängt der Konzern zu einer neuen Fernwärmetrasse durch die Hintertür in Richtung seines riesigen Steinkohle-Heizkraftwerks Moorburg – und bringt dabei den grünen Umweltsenator in die Breddouille.<sup>1</sup>



**Protest von Klimaschützern bei der Landesmitgliederversammlung der Hamburger Grünen am 26.11.2016** (© Matthias Ederhof)

Die bekannte kanadische Autorin Naomi Klein machte im Jahr 2014 in ihrem Bestseller „Die Entscheidung: Kapitalismus vs. Klima“ die Rekommunalisierung der Energienetze in Hamburg weltweit bekannt.

Zu Recht: Nach einem langen und aufreibenden Kampf vieler aktiver BürgerInnen – angeführt von BUND, Diakonie und Verbraucherzentrale – setzten sich die Hamburger Bürgerinitiativen durch, gegen die geballte Macht der etablierten Regierungsparteien, der mächtigen Handelskammer, der meisten Medien und der Hamburger Industrie. Am 22. September 2013 gewannen sie den Volksentscheid<sup>2</sup> zum Rückkauf der Hamburger Energienetze. Senat und Bürgerschaft sind nun gesetzlich zur vollständigen Übernahme der Netze in die Öffentliche Hand verpflichtet.

Seither wurde das Stromnetz wieder in Öffentliches Eigentum überführt. Beim Gasnetz soll es bis zum 1.1.2018 so weit sein. Das zentrale Fernwärmenetz, von dem etwa 460.000 Wohneinheiten versorgt werden, ist besonders wertvoll. Zu ihm gehören nämlich auch große Heizkraftwerke.

Für dieses Fernwärmenetz handelte der Erste Bürgermeister Olaf Scholz mit Vattenfall im Frühjahr 2014 lediglich eine Kauf-Option zum 1.1.2019 aus. Dieser Rückkauf scheint zurzeit ernsthaft gefährdet.

Die Wärme für das Fernwärmenetz der Vattenfall Wärme Hamburg GmbH (VWH) wird bisher ganz überwiegend durch Steinkohle-Heizkraftwerke bereitgestellt, teilweise auch durch Müllverbrennung. Der Volksentscheid schreibt jedoch als verbindliches Ziel nicht nur den Kauf des Fernwärmenetzes mit seinen Erzeugungsanlagen, sondern auch den Einsatz erneuerbarer Energien vor. Und zwar im Rahmen einer sozial gerechten, klimaverträglichen und demokratisch kontrollierten Energieversorgung.

### **Das „Monster“ Moorburg sollte das marode Heizkraftwerk Wedel ersetzen**

Das alte, marode Steinkohle-Heizkraftwerk in Wedel, außerhalb der Stadtgrenzen gelegen, soll schon lange ersetzt werden. Vor allem die CDU hatte 2006 den Bau eines riesigen Steinkohle-Heizkraftwerks in Moorburg, im Süden Hamburgs, angeschoben. Damit sollte nicht nur die Fernwärme aus Wedel ersetzt werden. Das Heizkraftwerk sollte gleichzeitig mehr als dreimal so viel Strom erzeugen. Ganz Hamburg sollte so mit Kohle-Strom versorgt werden.

Gegen erbitterten Widerstand – auch der grünen Partei – wurde dieses als „Monster“ bezeichnete Kraftwerk errichtet. 2015 nahm es seinen Betrieb mit zwei Blöcken auf. Olaf Scholz durfte am 19.11.2015 einen symbolischen Startknopf<sup>3</sup> drücken. Heute würde selbst Vattenfall eine solche Steinkohle-Anlage nicht mehr bauen. Inzwischen ist es ein offenes Geheimnis, dass die Schweden dieses Heizkraftwerk (HKW) demnächst verkaufen wollen. Es hat Vattenfall nicht nur 2 Milliarden Euro Abschreibungs-Verluste eingebracht, es passt auch nicht mehr zum Image, das sich der schwedische Staatskonzern wünscht.



**Rot-Grüner Koalitionsvertrag in Hamburg im Kontrast zur Wirklichkeit. Protest von Klimaschützern bei der Landesmitgliederversammlung der Hamburger Grünen am 26.11.2016**  
(© Matthias Ederhof)

Die Fernwärme sollte aus Moorburg mit Hilfe einer 12 km langen neuen Fernwärmeleitung ins zentrale Netz befördert werden. Wegen einer aufwändigen Unterquerung der Elbe erwartete man schon im Jahr 2009 Baukosten von 130 Millionen Euro. Als wesentlich später das bereits begonnene Projekt wegen des zähen Widerstands vieler Bürgerinnen und Bürger aufgegeben werden musste, schätzte der damalige Fraktionsvorsitzende der Grünen in der Bürgerschaft, Jens Kerstan, die Kosten auf 300 Millionen Euro also auf mehr als das Doppelte.

Damit schien die Affäre um diese Fernwärmetrasse ein für allemal erledigt. „Was wir sicher nicht brauchen, ist die Fernwärmetrasse aus Moorburg. Die ist durch die Entscheidung des Volkstentscheids auch abgewählt.“ so der Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Bürgerschaft, Dr. Andreas Dressel, am 22. Januar 2014.

Beim Eintritt der Grünen in den gegenwärtigen rot-grünen Senat im Frühjahr 2015 schrieb Rot-Grün in den Koalitionsvertrag: „Eine Ertüchtigung des Kohlekraftwerks Wedel wird ausgeschlossen. Ein Neuanschluss kohlegefeuerter Erzeugungsanlagen an städtische oder andere Wärmenetze wird von der Koalition weder angestrebt noch unterstützt. Dies gilt insbesondere für die sogenannte Moorburgtrasse.“

Inzwischen wird das Kohle-Heizkraftwerk Wedel entgegen diesem Koalitionsvertrag mit einem Aufwand von 84 Mio. Euro „ertüchtigt“. Angeblich nur, damit es bis zum Ersatz des alten Heizkraftwerks durchhält.



**Protestdemonstration vor dem Kraftwerks-Standort Tiefstack anlässlich der Gesellschafterversammlung der VWH zum Zweck einer Richtungsentscheidung** (© Dietrich Rabenstein)

## Eine zweite Moorburgtrasse?

Hegel sagte einst, alle großen weltgeschichtlichen Tatsachen und Personen würden sich sozusagen zweimal ereignen. Und Marx fügte hinzu: „Das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce.“

Es kam durchaus einer Tragödie gleich, als 2009/2010 einen Winter lang AktivistInnen in Altona hoch oben auf Parkbäumen <sup>4</sup> kampieren mussten, bis der Bau der ersten Moorburgtrasse endlich aufgegeben wurde.



**Baumbesetzungen im Gählerpark in Hamburg-Altona im Winter 2009/2010** (© BI „Moorburgtrasse stoppen!“ / Quer-TVTV (Medieninitiative Mainz/Wiesbaden, Radio Quer e.V.))

Vattenfall will aber offenbar auf dieses Projekt keinesfalls verzichten. Es erscheint einfach zu lukrativ, gerade für die Vorbereitung eines Verkaufs des HKW Moorburg. Auch die Absicht, den Grünen eins auszuwischen, mag eine Rolle spielen.

Den Auftrag, das alte Heizkraftwerk in Wedel zu ersetzen, übernahm nach der Wahl im Frühjahr 2015 der grüne Senator Jens Kerstan. Da der Volksentscheid eine „demokratische Kontrolle“ für seine Umsetzung fordert, wurde ein Energienetzbeirat <sup>5</sup> als Beteiligungsgremium gegründet – überregional bestaunt! Der Beirat hat die Aufgabe, die Umweltbehörde in allen Fragen der Energiewende zu beraten. 6 von 20 Mitgliedern haben aktiv den Volksentscheid unterstützt.

Diesem Energienetzbeirat wurden nun von der Umweltbehörde (BUE) am 10. November 2016 zwei alternative Szenarien für den Ersatz des Heizkraftwerks Wedel vorgestellt. Das „Szenario Nord“ wird von Befürwortern des Volksentscheids unterstützt – ganz im Gegensatz zum „Szenario Süd“, in dem eine neue Fernwärmetrasse <sup>6</sup> in Richtung des Heizkraftwerks Moorburg vorgesehen ist. Zwar wurde versucht, den Bezug zum HKW Moorburg auf vertrackte Weise zu verstecken. Aber die taz titelte sofort: „Moorburg durch die Hintertür“. <sup>7</sup> Einzig die Bildzeitung, so die Umweltbe-

hörde, habe korrekt berichtet, dass diese neue Trasse etwa 4 km vor dem Heizkraftwerk Moorburg enden solle. Bei der Müllverbrennungsanlage MVR, die mehrheitlich ebenfalls Vattenfall gehört.

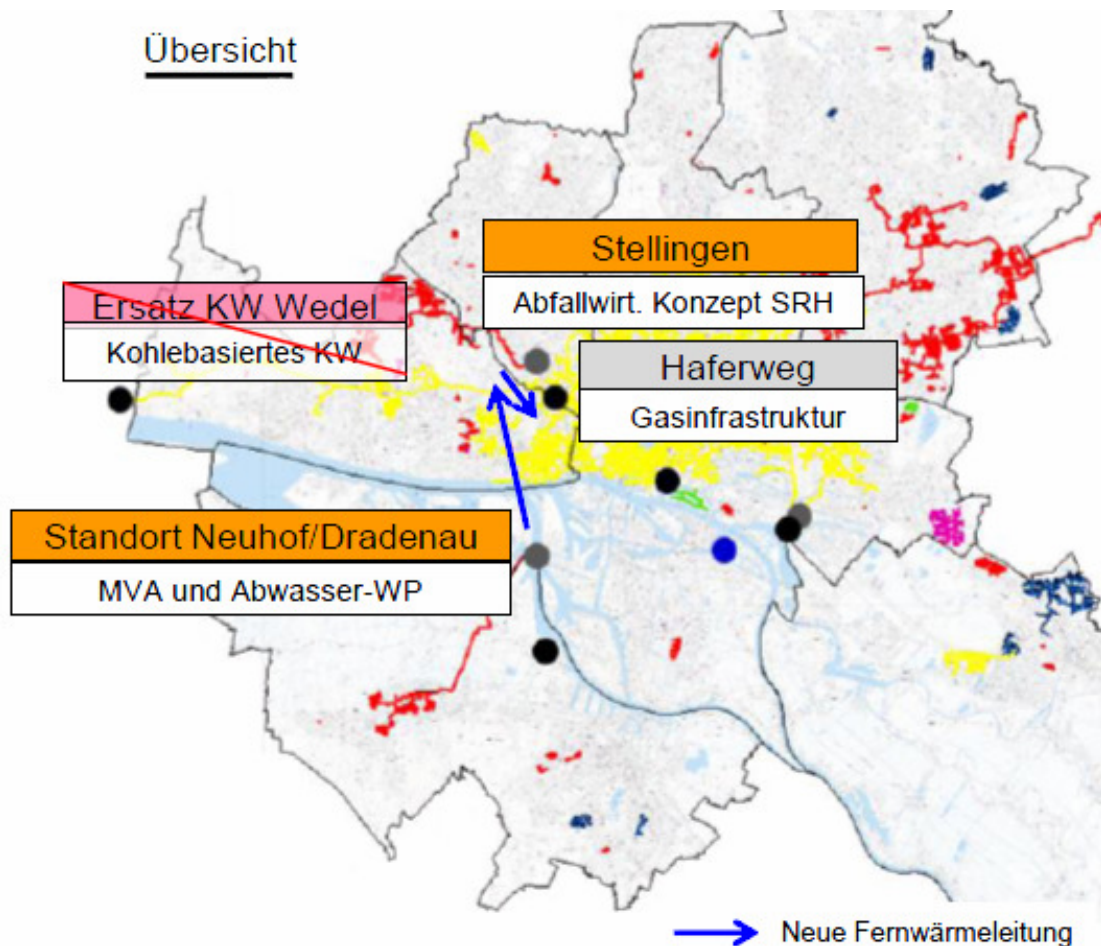


### **Der Politische Energienetzbeirat in Hamburg (© Matthias Ederhof)**

Um die Farce noch etwas genauer zu beschreiben: Diese Müllverbrennungsanlage MVR liefert gegenwärtig fast ihre gesamte Wärme als Dampf an eine benachbarte Industrieanlage. Vattenfall will nun eine weitere Trasse von Moorburg zur MVR bauen, um diese Industrieanlage mit Prozessdampf aus Moorburg zu versorgen. Die Wärme aus der MVR soll dann über die neue Trasse mit Elbquerung ins zentrale Fernwärmenetz fließen.

Das wäre nicht nur keinerlei Gewinn für die Hamburger CO<sub>2</sub>-Bilanz. Allein schon für diesen Tausch dürfte Vattenfall mehrere Hundert Millionen Euro an Zuschlägen für KWK-Strom kassieren. Mit dem bisher wenig beachteten § 35 des neuen Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes ist so etwas möglich. Alle Stromverbraucher würden für diese Subventionierung des Kohlestroms zur Kasse gebeten werden. Hamburg selbst würde überdies noch den Bau der auf 200 Mio. Euro geschätzten Fernwärmetrasse unter der Elbe finanzieren müssen, eine schwere Belastung für das Unternehmen Vattenfall Wärme Hamburg, das Hamburg 2019 zurückkaufen will. Auf den grünen Senator Kerstan und die von ihm geführte Umweltbehörde käme bürgerlicher Widerstand zu, ähnlich wie beim ersten abgebrochenen Trassen-Projekt. Die Bürgerinnen und Bürger in Wedel wären wegen der unausbleiblichen Verzögerungen noch länger einem gefährlichen Partikelaustritt<sup>8</sup> aus dem HKW Wedel ausgesetzt, ohne dass ein Ende abzusehen wäre. Schon zirkuliert die Bezeichnung „Moorburg 21“.

Da im Endeffekt eine durchgehende Fernwärmetrasse von Moorburg ins zentrale Fernwärmenetz entstünde, würde Vattenfall sich nicht die Chance entgehen lassen, weitere Kohle-Fernwärme ins Fernwärmenetz zu drücken und dabei von städtischen Anlagen bereitgestellte klimafreundlichere Fernwärme zu verdrängen – und gleichzeitig viele weitere Millionen an KWK-Zuschlägen einzuheimsen.



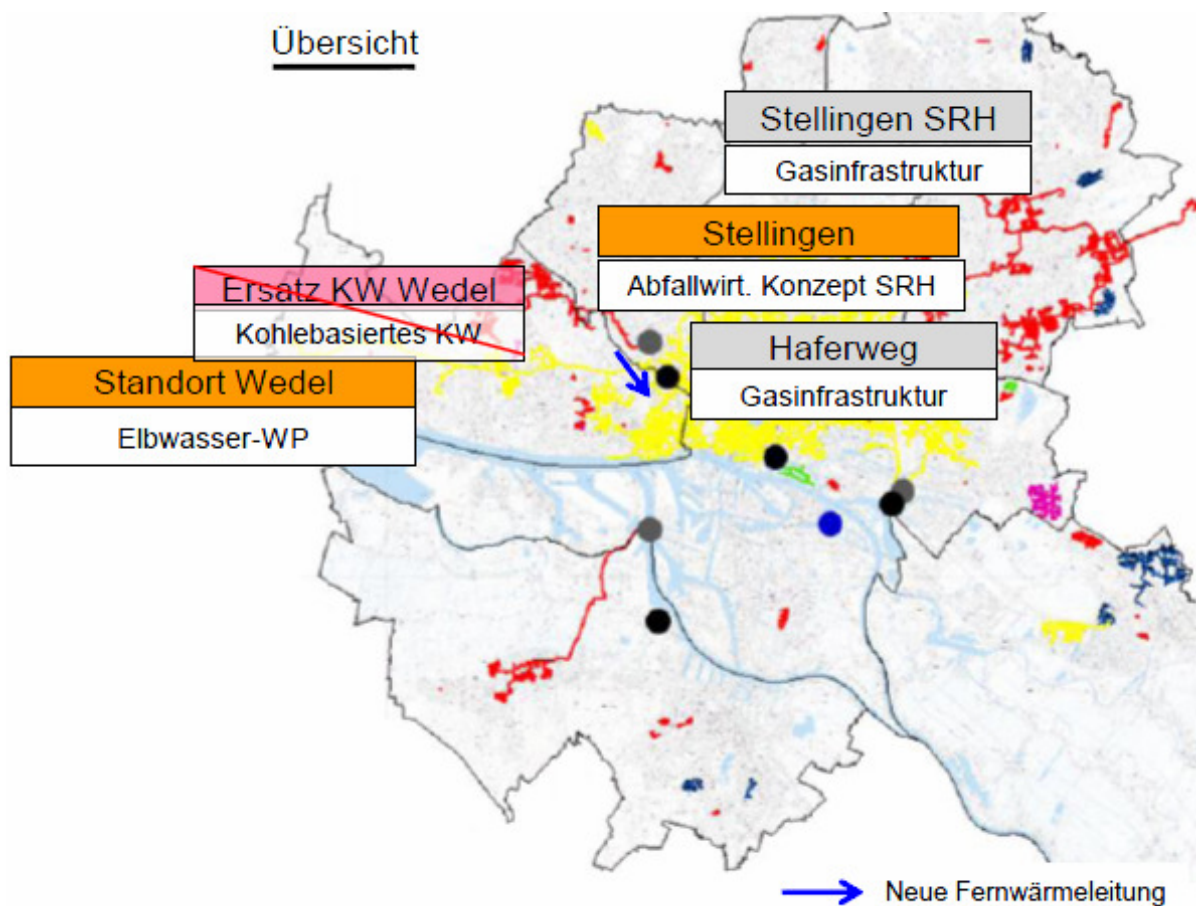
„Szenario Süd“. Eine geplante neue Fernwärmeleitung vom HKW Moorburg zum Standort Neuhof (Müllverbrennungsanlage MVR) ist in diesem Bild nicht eingezeichnet. (Quelle: BUE, 10.11.2016)

### Warum geht der grüne Senator nicht an die Öffentlichkeit?

Warum tut ein erfahrener grüner Politiker wie Jens Kerstan sich und seiner Partei so etwas an, wenn eine Alternative mit der Bezeichnung „Szenario Nord“<sup>9</sup> zur Verfügung steht, die in jeder Hinsicht, ökologisch, ökonomisch und bei der Geschwindigkeit der Umsetzung der Moorburg-Lösung überlegen ist und daher von den Bürgerinitiativen unterstützt wird? Im „Szenario Nord“ gibt es keine aufwändige Trasse mit Elbunterquerung. Es werden Gasmotoren (BHKW) mit einer Leistung von etwa 120 MW eingesetzt ähnlich wie bei einem viel beachteten Neubauprojekt in Kiel.

Nach den von Olaf Scholz 2014 geschlossenen Verträgen muss sich Senator Kerstan mit Vattenfall auf eine Lösung für den Ersatz des HKW Wedel einigen. Fühlt er sich so sehr zwischen Vattenfall und dem Ersten Bürgermeister eingeklemmt, dass er keinen Spielraum mehr sieht und nur noch darauf hofft, das Volk werde die Bedeutung der „Hintertür“ nicht erkennen?

Sicher, Olaf Scholz mag es gleichgültig sein, wenn das äußerst klimaschädliche „Monsterkraftwerk“ Moorburg, das ökologisch nicht besser ist als das alte Heizkraftwerk Wedel, auf diese Weise eine kräftige lebensverlängernde Spritze erhalten würde. Und Vattenfall hat seinen Profit vor Augen.



**„Szenario Nord“ ohne Fernwärmetrasse nach Moorburg (Quelle: BUE, 10.11.2016)**

Aber warum geht ein mit großen Versprechungen angetretener grüner Senator nicht an die Öffentlichkeit und vertraut auf die Unterstützung der Hamburgerinnen und Hamburger für den Volksentscheid, die seit dem Jahr 2013 noch erheblich zugenommen hat? Würde er damit einen Koalitionsbruch riskieren, den er scheut? Seine Freunde aus Zeiten des Volksentscheids zerbrechen sich die Köpfe darüber.

Denn vermutlich sind die zu erwartenden Auswirkungen noch wesentlich schlimmer: Die Strategie von Vattenfall dürfte darauf abzielen, auch den Rückkauf des Fernwärmenetzes zu verhindern. Hamburgs Vattenfall-Chef Wasmuth hat der Hansestadt bereits öffentlich geraten, auf die Rückkauf-Option ganz zu verzichten. Eine Missachtung des Artikels 50 der Hamburger Verfassung und ein Aufruf zu einem Gesetzesbruch!

**Wird Hamburg beim Klimaschutz ein zweites Mal enttäuschen?**

Die Gegner des Volksentscheids – CDU, FDP und AfD – setzen sich schon längst wieder für die Nutzung der Moorburg-„Abwärme“ ein. Worauf sie und Vattenfall und wahrscheinlich auch ein gewichtiger Teil der SPD hoffen dürften: Im Jahr 2018 soll vor dem Rückkauf der Ertragswert des Unternehmens VWH fachgerecht ermittelt werden. Sollte dieser erheblich unterhalb eines vereinbarten Mindestwertes von 950 Mio. Euro liegen, den Scholz nach sehr ungünstig geführten Verhandlungen mit Vattenfall 2014 akzeptierte, dann, so sagen die Gegner der Rekommunalisierung, darf der Rückkauf wegen Bestimmungen der Landeshaushaltsordnung nicht vollzogen werden.

Das ist zwar nicht richtig. Denn der „Mindestpreis“ war ein „politischer“ Preis. Ein höherer Preis wurde akzeptiert, um eine Vielzahl von Rechtsstreitigkeiten zwischen Hamburg und Vattenfall mit hohen Risiken zu beenden. Außerdem hat der Volksentscheid Verfassungsrang und die Verfassung ist höherrangig als die Landeshaushaltsordnung. Dennoch kann es durchaus vom politischen Kräfteverhältnis abhängen, ob Scholz im Jahr 2018 schlussendlich auf den Rückkauf verzichten und damit unwiderruflich das Hamburger Fernwärmenetz Vattenfall überlassen wird.

Hamburg hat sich schon einmal mit großen Versprechungen für mehr Klimaschutz den Titel „Europäische Umwelthauptstadt 2011“ geholt, die meisten dieser Versprechen aber nicht gehalten. Wer weiß, ob es den Verantwortlichen in Hamburg nicht auch ziemlich egal sein wird, wenn die Stadt bald die in sie gesetzten Erwartungen ein weiteres Mal enttäuschen wird, diesmal nicht nur europaweit sondern weltweit?



**Protestierende vor dem Kraftwerks-Standort Tiefstack anlässlich der Gesellschafterversammlung der VWH am 12. 12. 2016 zum Zweck einer Richtungsentscheidung**  
(© Dietrich Rabenstein)

12. Dezember 2016

Autoren:

Matthias Ederhof, stellvertretender Sprecher des politischen Energienetzbeirates der Freien und Hansestadt Hamburg

Prof. i. R. Dr. Dietrich Rabenstein, HafenCity Universität Hamburg, stellvertretendes Mitglied des Energienetzbeirats



---

<sup>1</sup> Diese Stellungnahme ist am 6.12.2016 schon im Portal klimaretter.info in verkürzter Form erschienen.

<sup>2</sup> <http://unser-netz-hamburg.de/>

<sup>3</sup> <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/kohlekraftwerk-moorburg-festakt-fuer-das-co2-monster-a-1063235.html>

<sup>4</sup> Videos zu Baumbesetzungen: <http://moorburgtrasse-stoppen.blogspot.de/p/aktionen.html>

<sup>5</sup> <http://www.hamburg.de/energienetzbeirat>

<sup>6</sup> [http://www.hamburger-energetisch.de/WP-Server/wp-content/uploads/2016/12/2016-12-02\\_Pro-und-Kontra-Kohle-Fernwa%CC%88rme-aus-Moorburg-statt-aus-Wedel.pdf](http://www.hamburger-energetisch.de/WP-Server/wp-content/uploads/2016/12/2016-12-02_Pro-und-Kontra-Kohle-Fernwa%CC%88rme-aus-Moorburg-statt-aus-Wedel.pdf)

<sup>7</sup> <http://www.taz.de/!5341388/>

<sup>8</sup> <http://www.kraftwerk-wedel.de/>

<sup>9</sup> [http://www.hamburger-energetisch.de/WP-Server/wp-content/uploads/2016/12/2016-12-05\\_Richtungsentscheidung-fuer-Moorburg-durch-die-Hintertuer.pdf](http://www.hamburger-energetisch.de/WP-Server/wp-content/uploads/2016/12/2016-12-05_Richtungsentscheidung-fuer-Moorburg-durch-die-Hintertuer.pdf)